Spokenhed

eine... eine Leiche gefunden. Nein, hier im Asphalt, wir brauchen sofort 'ne Straßensperre. Wir können Sie NICHT beiseite tragen! Sie ist IM ASPHALT!", brüllt er in die Funke. "Sorry! Nein, wir können Sie nicht auf die Seite legen.", wiederholt er. "Opfer eines Autounfalls? Das glaube ich kaum. Ne Riesenschweinerei, würde ich eher sagen. ...ein Zeuge mit einem Hund, der den Toten gefunden hat." Baltei ist jetzt noch neugieriger als erschrocken und versucht mit hämmerndem Herzen, im Scheinwerferlicht etwas zu erkennen. Wovor habe ich Angst? fragt er sich in Gedanken und reckt den Hals. Rangsal aber packt ihn einfach an den Schultern, dreht ihn um und gibt ihm einen kleinen Schubs: "Das gefällt Ihnen jetzt nicht, aber seien Sie sicher, dass Sie DAS hier nicht sehen möchten. Vielleicht gibt's morgen ein Foto in der Tageszeitung, gerade rechtzeitig, um sich das Frühstück zu verderben! Nennen Sie mir bitte Ihren Namen, Ihre Adresse und eine Telefonnummer, unter der man Sie tagsüber erreichen kann." Baltei tut, wie ihm geheißen, zeigt seinen Personalausweis vor und zieht brav ab mit Carsten, den er neben sich herschleifen muss. Immer noch hechelnd, jaulend, an der Leine zerrend und nun auch die Beamten und die freche Sirene anbellend, ist Carsten meilenweit davon entfernt, nachzugeben.

"Was für eine Schweinerei!", hört Baltei Nolte wiederholen, der wütend gegen die Sirene anbrüllt, während er selber im Dunkeln auf dem Fussweg über ein paar kleine Ästchen stolpert. "Mir ist kalt... ich friere!", hört er ein Stöhnen neben sich, ganz dicht an seinem linken Ohr, macht erschrocken einen Satz, stolpert über Carsten und fängt mit steifen, schmerzenden Gliedern an zu laufen. Der Hund galoppiert jetzt brav neben ihm her, hat auf einmal mehr Interesse daran, nach Hause zu kommen, als seinen Fund zu bewachen: "Brav, Carsten, ganz brav, Fuß!", feuert Baltei ihn an.

Als die Kollegen der Spurensicherung mit Scheinwerfern und Straßensperre anrücken, hören die spöttischen Bemerkungen über Nolte, Rangsal und deren Magenprobleme und in Schrecken erstarrte Mimik mit dem ersten Blick auf, den sie auf die Leiche im Asphalt werfen können. Schweigend verrichten sie ihre Arbeit, machen Fotos von dem ausgedörrten, vor Schmerz versteinerten Gesicht, den schwarz umrandeten, geschlossenen Augen, dem gekrümmten, ausgemergelten Körper. Die faltigen Arme und Beine sind in einer Art Schwimmbewegung erstarrt, als wäre der Tote im Asphalt zum Rückenschwimmen angetreten. Die veraltete, viel zu große Uniform lässt den Körper stark geschrumpft wirken. Die Ärmel sind hochgekrempelt, die Hosenbeine abgeschnitten, wie bei einer Pfadfinderuniform. "Ein Kollege...", nicken die Beamten sich tonlos zu. "Kennt den Kollegen jemand?", fragt Rangsal. Nolte macht ein dumpfes Geräusch: "Mein Onkel... glaub' ich." Er zögert lange, bevor er sagt: "Ist vor fast dreißig Jahren verschwunden, während des Dienstes..." "Scheiße!", entfährt es einem jungen Kollegen der Spurensicherung, "Sorry!", setzt er hastig hinterher.
"Habt Ihr das auch gehört?", fragt einer der Beamten, Zumbrück, unsicher. "Was denn?", fragt Nolte. "Nichts, ist egal.", antwortet Zumbrück. "Seht mal her!", sagt er dann. Er zeigt auf einen nackten Unterarm, der aus dem Asphalt ragt.

"Total zerhackt.", meint einer der umstehenden Beamten. "Wieso ist der Hund so auf die Leiche losgegangen?" "Das meine ich nicht, leuchte mal hierhin.", zeigt Zumbrück noch einmal auf den Unterarm.
Tiefe Schnitte leuchten blutrot, längs über den Arterien klafft die Haut auf, als hätte jemand versucht, die Leiche mit einem Kartoffelschälmesser zu zerlegen. "Mir ist kalt... ich friere!", flüstert es da mitten zwischen den Kollegen, die zurückfahren und alles fallen lassen, was sie in der Hand halten. Eine Pinzette landet im offenen Mund des Toten. "DAS meinte ich.", raunt Zumbrück, der einen großen Satz zurück gemacht hat. Eiseskälte legt sich um die Beamten. Die Hände werden klamm, der Atem kondensiert. Schweigend arbeiten sie weiter.

Spokenhed

"Der Zeuge hat gesagt: Ich habe mich da mitten auf der Straße in etwas verfangen. Hat der Hund die Leiche deswegen so zerbissen? Dann müssten doch auch Spuren von Baltei an dem Arm zu finden sein, oder? Faserspuren, vielleicht sogar Haut.", bemerkt Rangsal. Böses Grunzen aus dem Team der Spurensicherung folgt. "Kann sein...", brummelt Zumbrück vage, ohne aufzublicken.

Als Rangsal wenig später zuhause ankommt, Stunden, nachdem die panierten Schnitzel in der Pfanne auf Medaillongröße geschrumpft sind, lässt er sogar den Kartoffelsalat stehen. Er nimmt ein eiskaltes Bier mit unter die heisse Dusche und antwortet nicht auf Renates Fragen. "Gab 'n bisschen Ärger.", brummt er nur, in Gedanken mit ihrer potentiellen Reaktion auf die Erwähnung des Toten beschäftigt. Er geht in's Bett, schaltet den Fernseher ein, den großen Flatscreen mit 1,20 Meter Diagonale, den Renate sich wegen ihrer leichten Kurzsichtigkeit für's Schlafzimmer gewünscht hatte und schläft ein mit einem zweiten Bier in der Hand. Voller böser Vorahnung steht Renate neben dem Bett und betrachtet die tiefen Falten neben seinen Mundwinkeln, die morgens noch nicht da waren, den zementfarbenen Teint. Schließlich wendet sie sich ab, geht in's Wohnzimmer und telefoniert bis weit nach Mitternacht.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).